8236
III

Opracowano w r. 1942.

8236
II

1.

Aeschylos

Zu Aeschylus.

Otto Ribbeck in Bern (stellt reinigt u.) Prom. 424 sqq. so um:

βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων
ξυγκλύδην, στένει βυθός,
νυκτὶ νυκτὸς ἀμφιβήσας μυχὸς γᾶς,
παγαὶ δ' ἀγροέντων ποταμῶν
στένουσιν ἄλγος οἰκτρόν.
πόνον δὴ πρόσθεν ἄλλον ἢ πόνους
δάσσατ' ἀκαμάτους εἰσιδόμαν θεόν,
Ἄτλαντος αἰὲν ὑπέροχον σθένος κεκμακότα.
οὐδέποτε δὲ πόλον νώτοις ὑπερτείλᾳ.

(Rhein. Mus. Jahrg. XIV. h. IV. p. 627. — 1859)

Aeschyli quae supersunt tragoediae. Vol. I. Sect. I. Agamemno. Recensuit, introductionem scholiorum et exegeticam adjecit Henricus Weil. Gressae 1858. Rec. L. Lucker. XVI u. 156 S. 8. —

Angezeigt von R. Enger in Ostrowo: Zeitschr. für das Gymnasialwesen. XIII Jahrg. October 1859 Berlin p. 796–802.

Enger verwirft die conj. Wels. Soph. Phil. für δοίτεας in v. 7 u. sagt: „man thut unrecht einen vers zu schänden, der fast in jedem worte einen fehler enthält". Denn dass δοίτεας fehlerhaft sei, ist jetzt allgem. anerkannt; δίαν lässt sich mit κάτοιδα nicht verbinden; χθόνιος könnte nur vom schwinden der sterne gesagt werden, nicht vom untergange u. dass der artikel am ende des verses statt des demonstr. nicht stehen könne, hat unter anderen Kienert im Programm Cöslin 1856 nachgewiesen. Endlich wäre hier, wo der schaar der übrigen sterne die sternbilder als fürsten u. zwar deshalb als fürsten entgegen gestellt werden, weil sie die andern sterne überstrahlen, die erwähnung ihrer χθόνιος ungeeignet u. ausserdem würde der vergleich mit der volksversammlung wieder aufgehoben. —

V. 44: τίφθε σχεδὸν ξυνὸς Ἀτρεΐδαν wird mit Lindorf zu rasch Ἀτρείδαν edirt. E. hält Ἀτρεΐδαν für das richtige mit anastrophe des verses. Μενέλαος ἄναξ ἠδ' Ἀγαμέμνων. Die gründe, welche E. dafür anführt, sind folgende: 1) Werden wir den auffallenden doppelten genitiv bei δισσόν τιμῆς σχεδὸν ξυνὸς Ἀτρεΐδαν 2) die verwirrung in der construction. πεζόν τε καὶ ἁρματικὸς, Μενέλαος ἠδ' Ἀγαμέμνων σχεδὸν ξυνὸς ἦεν. Man hat v. 112 verglichen, allein diese stelle lässt sich mit dieser nur nach unserer constituirung passend vergleichen. 3) spreche sich der vers selbst sein urtheil, denn nothwendig

musste Agam. als der mächtigere u. der in dem stücke fast allein berücksichtigte die erste stelle erhalten. Der interpolator konnte Agam. nicht voranstellen, da ἐτυδικος voranssgeht, Aesch. hätte sich doch wohl zu helfen gewusst. Endlich sei zu berücksichtigen dass in der parados zwar eine entsprechung der systeme nicht stattfindet, dass hier aber der gegensatz, in welchem die beiden ersten systeme zu einander stehen, von selbst zu einer ausgleichung aufforderte, die durch die beiden monometer μήσας ἀντίδικος = τέκνον ἀχαιῶν u. πῆμα δ' ἀπὸ φρεσὰς = ἀστεφάνωτον bestätigt wird. Legen wir den vers, so stimmen die beiden ersten systeme genau überein. Darauf ist auch sonst rücksicht zu nehmen u. z.b. Soph. Aj. 134 abzutheilen:

τῶν γὰρ μεγάλων ψυχῶν ἐμὸς — κατὰ δ' ἔστιν ἐμοῦ τοιάδ' ἀγὼν
οὐκ ἄν ἀμάχητος — οὐκ ἄν πάθοι.

Aber nicht blos die beiden ersten systeme sind ausgeglichen, sondern auch die ganze parodos zerfällt in 2 gleiche hälften, deren erstere bis v. 71 sich mit dem heere vor Troja beschäftigt, in der zweiten der chor auf sich u. die veranlassung seines erscheinens zurückkommt. Dass diese übereinstimmung nicht beabsichtigt sei, wird man bei Aesch. nicht annehmen dürfen u. so ist denn auch aus diesem grunde jener v. als interpolirt auszuscheiden.

V. 73. verwirft E. die deutung Wecklein's: Ἄρης δ' οὐκ ἐν ἀσφάτοις — auch Schneidewins ἐνὶ χώρᾳ sei falsch — ἐν χώρᾳ bedeute nicht „am rechten platze" — E. schreibt Ἄρης δ' οὐ τινι χώρᾳ u. verweist auf Xenoph. Anab. V. X, 28: ἔστιν δὲ οὗς μὴ ἐν ὑγιεῖ ἀνάγκῃ ὁμοῦ ἰέναι, ἐν οὐδεμιᾷ χώρᾳ ὁρῶντας. — Im folgenden meint E. νεαρὸς sei vielleicht aus νεαρῶν verdorben. —

v. 89 πάντων δὲ δεῶν u.s.w. — Weil: ἀγοραίων statt οὐραίων E. meint, der chor könne nur diejenigen götter hier nennen, deren statuen er vor sich hat — οὐραίων sei als unrichtig schon nachgewiesen u. ἀκραίων von Ahrens nicht wahrscheinlich. Die götterstatuen auf der bühne werden noch einmal besonders angeführt, als der heros auftritt, der zuerst den Helios, Zeus, Apollon anruft, also stadtschirmende götter u. zwar οὐράνιους dann besonders den Hermes, also einen der ἀγοραῖοι, dann die heroen, die zu den χθόνιοι gehören, endlich sich gegen den palast wendend die ἐπιπύργιους δαίμονας. Dass die statuen dieser ἀνάκτων, ἐπύλιοι, προπύλαιοι θεοί wirklich vor den palästen auf der bühne standen, ist bekannt u. dass Apollo hier vor dem palaste des Agam. stand, zeigt die rede der Kassandra unmittelbar

schon wegen der Übereinstimmung mit den von dem Herold angeführten göttern wahrscheinlich, dass man statt der οὐρίους hier die ἐπηλύτους einzusetzen habe u. auch an sich ist es unglaublich, dass sie das haus schirmenden götter nicht besonders aufgeführt sein sollten. Wir glauben daher, dass οὐρίων aus Ἰθαγενῶν[1] verdorben ist, indem man bei der häufigen verwechslung von Θ u. Ο οὐραίων las u. οὐραίους Ἰθαγενῶς. Wer ensieht der abschreiber nicht füglich andere als οὐρίους sein konnten; also τῶν τε Ἰθαγενῶν. Dass Apollo wirklich Ἰθαγενὴς war lehrt die von Stanley zu v. 497 angeführte stelle aus Tertullian de Idol. 15 et apud Graecos Apollinem Thyraeum et hinteliis daemones ostiorum praesides legimus.

Am schluss der angeführten stelle ἐν ἐπηλύτου λέκτρῳ γεγώς will E. und während W. nichts geändert hat, lesen: λέκτρῳ γε γῆν ἐπηλύτου

Rhein. Mus. Jahrg. XV. h. II. p. 319 – 321. 1860. H. Linger in Ostrowo

Zu Aeschylus.

Im Agamemnon des Aesch. folgen auf die anaps. des ersten stas. die worte v. 352

Διὸς πλαγὰν ξένιον τιτύσσων.
πάροιν τοῦτό γ' ἐξιχνεύσας.
ἔπραξαν ὡς ἔπραξαν.

Einen einleuchtenden zusammenhang dieser 3 sätze finde ich nirgends nachgewiesen. Der letzte 'es ist ihnen geworden, was Zeus bestimmt hatte' enthält eine ungerechtfertigte wiederholung des im ersten verse ausgesprochenen gedankens und steht zu dem mittelgliede in keiner beziehung. Dann ist ἔπραξαν eine blosse conjectur statt ἔπραξεν die wegen des vorausgehenden ἔχουσιν nothwendig scheint. Befragt man aber den zusammenhang, so muss man vielmehr umgekehrt ἔχουσιν in ἔχει verändern, denn nicht von den Troern war im vorausgehenden die rede, sondern von Paris, u. nur diesem gelten auch die weiteren betrachtungen des chors. Schon in der parodos hiess es, dass die Atriden ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ πέμπει ξένιος Ζεύς, ganz so an unserer stelle im vorhergehenden satze Διὰ τὸν ξένιον ζεῦγαν δίωξας τὸν τᾶς πράξαντ' ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ πίνοντα πάλαι τόξον u. dass im fg. der chor nur vom Paris spricht, zeigt v. 382: οἷος καὶ Πάρις – ἦλθεν ἐς ξενίαν πράξαν. Auch der inhalt des ersten verses zeigt, dass hier nicht von den Troern die rede ist.

[1] Conferas tamen Aesch. in Choe. 115: ὦ γῆς θεοὶ πατρῷοι, καὶ ἐπήλυτος θεῶν ὅστις – ubi ἐπήλυτος remotum eum ab patria i.e. a domo patria esse indicat. Vehementer vereor ut hoc loci invenerimus omnino apud Aeschylum aliosque tragicos vel apud classicos Graecorum scriptores τοὺς ἐπηλύτους θεοὺς hac significatione memorata. Conferas quaeso, Aug. 1865. A811. Num. 824

Herr Wunder, der in seiner dissertatio de Aeschyli Agamemnone p. 27 die auffa
der stelle von Franz u. Schneidewin tadelt, versteht Fovis plagam hanc ex
quod dicant, hoc iis licet investigare, aber da Paris u. die andern gefalle
Troer nicht mehr in der lage waren, diese investigatio anzustellen, so
müssten die hinterbliebenen frauen u. kinder gemeint sein, was ma
hier nicht annehmen kann. ist es nun hiernach unzweifelhaft, dass w
es mit einer verdorbenen stelle zu thun haben, so würde es doch d
conjecturalkritik schwerlich gelingen, das übel zu heben, wenn nicht d
neueren, genaueren collationen des Florentinus eine variante an
führten, durch die wir einen sichern anhaltspkt zur richtigen be
handlg der stelle gewinnen. diese hdschr. unsere einzige quelle in
diesem theile des Agam. hat nämlich nicht ἤχουον sondern ἤχου
u. heisst es auch bei Herm.: ex Flor. ἤχουον affertur, sed mihi
tatum est ἤχουν esse in os codice, ita tamen ut ον a correctore
scriptum sit, so zeigen andere stellen, dass die Webersche vergle
ichung nicht ganz genau ist u. auch Victorius hat sicherlich nicht
ἤχουον gelesen, da er ἤχου' edirt; erst Stanl. verbesserte ἤχου
wie freilich schon vorher Triclin. gethan hatte. somit beruht was
vulgata auf bloszer correctur, dass überlieferte ἤχουον aber h
hier nicht ἤχου' ἀνυσιν bedeuten, sondern ἤχουον ist ἤχαι
wie denn erst neulich Hr. Bind. erklärt hat, dass ου u. οι i
hell. aus dem Ion. Flor. stammt, oft gar nicht zu unterscheiden
seien. vielleicht steht im Flor. noch der accent über dem α, den
Weber für ein e gehalten hat. diese LA des Flor. ist aber eine be
reits verdorbene, indem nach einer häufig vorkommenden verwe
die endsilben zweier benachbarter wörter verlauscht sind u. ἤχου
ἀν ἀνυσιν für ἤχαν ἀν ἀνυσιν geschrieben ist. auch im 3gl. verse
hat sich eine ganz verfehlte correctur des Triclin. bis in die neu
esten ausg. fortgepflanzt. im Flor. steht τοῦ' ἐξ' ἀγγελῶσι, im
Farn. ist die lücke durch γ' ausgefüllt, das von allen Mstchern
Schneidewin allein, aber freilich in nicht befriedigender weise zu
erklären versucht hat.

die stelle lautet:

Διὸς πλαγὰν ἥκων δὲ πίτνει·
πάρεστι, τοῦτο δ' ἐξιχνεῖσθαι·
πράξει ὡς ἔπραξεν.

Dass Zeus ihn niedergeworfen, kann man sagen, u. erst ist leicht die zuerweisen: erst ist ihm ergangen, wie er es getrieben. Der chor stellt die thesis an die spitze u. tritt alsdann den beweis an, wie Paris durch seine schuld das strafgericht des Zeus herbeigeführt habe. Für die richtigkeit unserer verbesserung spricht ausser der angemessenheit des gedankens besonders der ausdruck πλαγὰν ἥκων, habet, wird nach feststehendem ausdrucke von dem gesagt, den der gegner überwunden hat u. man kann um so weniger zweifeln, dass dieser ausdruck hier zur anwendg gebracht ist, als es im vorhergehenden von Zeus heisst, dass er ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ τόξον τείνει, Zeus also als der bogenschütze dargestellt wird, dem der beste troische bogenschütze erliegt.

Auch diese, der unsrigen vorangehende stelle ist nicht richtig überliefert: ἐπ' Ἀλεξάνδρῳ πάρα τινοντι πάλαι τόξον, ὅπως ἂν σφαλῇ πρὸ κάρανου, μηδ' ὑπὲρ δοκὸν ἕκηλος ἡδίστην σκήψειεν, da ὑπὲρ δοκὸν hier in jeder beziehung verkehrt gesagt ist. Das sprichwort ὡς οὐδὲν τοξεύειν brauchte man von denjenigen, welche ziellos in's blaue hineinschiessen; dies kann aber keinen gegensatz zu πρὸ κάρανου bieten u. ausserdem darf man dem dichter nicht die wahl eines ausdrucks zutrauen, wonach Zeus besorgen würde, sein vom himmel hinab nach dem Paris gerichteter pfeil könne, wenn er nicht gut zielt, die richtung über die sterne hinaus nehmen. Der schütze bemisst die distanze, damit das ziel weder zu fern sei u. der pfeil vorher, πρὸ κάρανου, zur erde falle, noch zu nah, damit er nicht darüber hinausfliege. Dergegensatz zu πρὸ κάρανου muss also κάρανου πέσῃ sein. Blomf. dachte an ὑπερδέξιον, wie es v. 752 heisst: μηδ' ὑπερδάσας μηδ' ὑποκάρψας κέρας χάλκεον. Es ist aber ὑπερδέξιον zu verbessern: „damit der pfeil weder vor dem ziele noch darüber hinaus fliegend zur erde falle". Die aenderung ist nicht so gewaltsam. Man nahm ὑπὲρ für die praep. wie weiter unten sogar ὑπὲρ πονίας für ὑπερπονίας steht, wozu hier das vorausgehende

πρὸ zu berechtigen schien, so dass man in dem fg. worte den abhängigen iambus erwartete. Stand nun in ἄρχον der circumflex nahe über dem ι, so konnte dieses sehr leicht für ει mit angeschlossenem ο gehalten werden. Jedenfalls ist es verzeihlicher, selbst zu hariolationen seine zuflucht zu nehmen, als zu meinen, heath. habe etwas so verkehrtes, wie dieses übig "dorewo hier schreiben können.

W. Helbig: über die responsion gewisser dialogpartien im Aeschylos.
Rhein. Mus. Jahrg. XV. 1860. 1. II. p. 258 sqq.

Neulich wies F. Ritschl (Jahn's Jahrb. 1858 Bd. 77. p. 761 sqq.) auf das schlagende hin aus den sieben gegen Theben nach, dass Aesch. auch im dialoge ein gew. gleichmaas erstrebt habe. Den von ihm angedeuteten weg verfolgten O. Ribbeck (Ana Aesch. artis in Prometheo fabula diverbia componendi, Bernae 1859) welcher zu demselben resultat im Prom. gelangte; nach ihm H. Weil (Jahn's Jahrb. 1859 Bd. 79 p. 721 sqq.) der von demselben gesichts pkte aus den Agam. untersuchte u. namentlich den werth u. die tragweite dieser art von unterordnung trefflich bestimmte. Gleichmässigkeit im innern des dialogs habe ich auch in den komoedien des Aristoph. beobachtet u. s. w.

Aeschylos 2.

Zu Gliederung d. dramatischen Kunstform bei Aeschylos von H. Weil

Jahn's Jahrbücher 1859. Bd. 79. p. 721–731.

Cf. Weil: Aesch. Choeph. Gesänge 1880. praef. p. 1–17.

– Das Gesetz, welches die Anordnung regiert, beruht sich nicht allein auf Wechselreden, sondern überhaupt auf einzelnen Reden, denen ein Gegenstand entspricht; es betrifft nicht einzelne Teile, welche in Folge ihrer eigentümlichen Charaktere zu verlangen schienen, sondern es beherrscht, um vorerst die andere Dramatiker bei Seite zu lassen, den ganzen Aesch. von der ersten bis zur letzten Zeile; es spielt nicht allein zwischen ganzen Gesängen, sondern es verschlingt in geistreichster Mannigfaltigkeit die gegliederten Gesangsmassen unter. Eine Ahnung, so dachte schon Hermann Mannigfaltigkeit zu schauen, scheint aufleuchtet. Mit einem Worte, während Aeschyl. Übermenschen naturgemäss, wenn sie dem Leben des Dramas (in seinen Charakteren, Leidenschaften) überhaupt gesetzmässig, überhaupt künstlerisch, überhaupt gebunden in seinem Umfang wie der Lauf der Gestirne. — —

Man weiss, wie in den Chören entsprechende Cola bisweilen nicht in Eine, in der Strophe in Satzbau übereinstimmen. Ebendasselbe findet sich in den mehr malerischen Partien statt, u. A. auch bei den Botenreden besonders lebendig und übergängend ist, so dass ich vor folgenden Stellen rate. Ich wähle hierzu eine Stelle gewöhnlichen Umfangs. Man lese im Prolog des Agamemnon die 14 Verse 8–21, welche beginnen:

καὶ νῦν φυλάσσων λαμπάδος τὸ σύμφορον
ἀφῆγε πυρὸς φέγγος ὡς Τροίας πάρα
ἐλπὶς φανεῖσα τῆδε νικᾶν νίκῃ

zu schreiben:

νῦν δ' ὠθοῦσ' χέρσου ἁλμυρὰν πόντου
εὐαγγέλου παιᾶνος ὄμφαιον πυρός.

Diese vorgeschlagene Form mit derselben die 14 ersten Verse entsprechende Partie folgenden Bd. 22–35 von

ὦ χαῖρε λαμπὰς νυκτός, ἡμερήσιον
φάος πεφανθὲν καὶ χορῶν πατρώιων
πολλῶν ἐν Ἄργει τῆδε.

bis

γένοιτο δ' οὖν φανέντος εὐφρὸς χέρα
ἀναστάσεως οἴκων τῶνδε βασιλέως χθονί.

Durch die Gegenüberstellung des Feuersignals, des Tropas Fall verkündend soll, jene der Festfeier des Feuersignals, des Traums in Argos verbreitend wird; am Schlusse jene wieder zu Herzen redet. Die bloss Nebeneinanderstellung lässt mich verkennen, dass die beiden Partien, von denen jede durch Paare nebeneinander in 4+4+4+2 Verse geschieden, sich

wird die Wiederholung nur gewaltsam durch Änderung angewendet und die Lesarten
seien nicht, daß nämlich Aischylos überschreitend, bis zur nächsten Position dringt.
Nun zu den verschiedenen Versen, die wörtlich angeführt werden müssen:

οἱ δ' ἀντίπαλον νέοι παλαίσματα πόδων
χεραὶν ἑκατέραν δυοῖν ἐφέντες πυγάς·
ἐπίνοσα λαγόνας δ' οὐδὲν ἀμπισχουμένη,
ὑπεδοχοῦσα παῖδον Ἀρκτοῦ, δίκην
φαιδρᾶς ὀδόντος, πρὸς κιδαρώσεις λέπας
ἤρικεν ἄλλην εὐδοχὴν πορὸν πυγός.

Die Lesarten, wie sie über die Form des Aeropos mit, wird mit dem Glanz des Mondes
vergleichen. Wilhelm setzt diesen Versen die Lesart von Bothe. Der Lesarten gegenüber, die Lachmann
wie Donner über das Meer zieht. Die Stelle befindet sich weiter oben u. ist durch
eine Lücke. von der aber angenommen wird. Man vermutet heute, daß Lachmann
Recht ist: gleichbedeutende Lesarten sind sich nämlich die beiden verlorenen Verse ungefähr
gleich.

πάνυ προσαιδέζουσα πόρπακος φλόγα
ὀπίσεταίς τε, τοῦτον ὥστε νύκτιον
ὀχὲς ποιμνιοῦ λαγόνος πρὸς ἡλίου
(ἐπίτε)το, χαιροφεγγές, ὡς τις ἡλίου,
δίδας παραβλήδαν Μακίστου σκοπῆς.

Für Lachmann wie Lesarten ist Lachmann u. Schneidewin wieder angenommen.
Ich gebe für meinen Aufsatz auf zwei Verse bestimmt u. die von Hesych. aufbewahrten Worte. προσαιδέζουσα πόρπακος φλόγα, das Dind. der Form. Lachmann von
v. 201 fortsetzend, den 2. der unterstellenden Verse zuzuweisen, weise der fünf aufgestellten Hypothesen zu Lachmann; denn damals hatte ich die Gestalt des Hymnos. Lachmann
auf müsse gefunden. Jetzt bezweifle ich meine Vermutung: man sehe mir die Wiederholung
dem Abschluß um 2 Vs. der wiederholung anderen Stellen verschiedenen Zwischenraum gegenüber
Übersetzung. Lang diesen 6 (oder genauer 2+7) Vs. gehen wieder andere verwandte
(282–285): denn der ersten V. von Klytaemnestra. Nach schließt sich, als Lachmann
wird auf die Antistrophe Länge der Chorlied, an die vorhergehende Partikeln. Wir
haben also für genau 10 Vs. denn die 5 u. 5 von denen wir ausgegangen
sind; dennoch weichen 5 welche die Lesarten. der Überschrift nicht abschließen,
endlich 2 wiederum an den Chor gerichteten. Klyt. Rede hat also folg. Bauart:

1. 4+2+4 : 4+2+4 . 5 . 5 . 2.

Allein wie der erste sich zu dem vorhergehenden verhält, so bieten die zwei
letzten in der gerichteten Vs. mit der 3 wiederkehrenden der Chorlied eine neue
Gruppe von 5 Vs. Es vorgehen sich 4 Zeilen. Die folg. Rede der Klytaem: beginnt
abermals mit 10 Vs. (320–329) die in 2+4+4 zerfallen; schließlich mit
neuer Gruppe von 10 anderen Vs. die (341–350) mit 4+3+3 zusammengesetzt
ist.

In der Mitte (230–240) beginnt eine ausführlich bemalte Partie dieser Szene: 3.5.3.
Aeschylus und nun von hier aus zur Leitung der Szene zurück, so daß wir den Chor der Ältesten jetzt in 3+3 Vv. begrüßen, die diese in einer Antistrophe von 4 Vv. den Fall Trojas [verkünden] (258–267). Darauf die 4 Vv. Kassandra, abwechselnd Gesang von 14 Vv. zwischen 4 über die wunderbare neue Kunst, dann 2 über ihren Gesang in allgemeinen, 4 die besonders über die Gegenwart. Die Gesangsverse folgen sich demnach in diesen Formen:

3+3+4.4.2+4+4.4+2+4.4+2+4.5+5.5+5.2+4+4.3.5.3.4+3+

Der nächste Abschnitt beginnt mit einer Reihe von 8 Strophen, von denen je 2 einander entsprechen. Die Antistrophenstimmung wechselt mit jedem dieser Paare, jedes besondere Farbengebung der Reihe 10 mitbestimmt. Die Strophenform in der mittleren der drei Gruppen, welche die Gemälde der von Troja nach Argos eilenden Siegesbotschaft enthalten, sind von 2 anderen Paaren verschieden. Zwischen diese beiden Gruppen ist eine Verbindung mit Gesang eingeschoben: die vier Vv. die flammend, daß in 3 Zwischenräumen verschiedene Stellen der Szene verteilt sind, die andere von 3.5.3 mit fortlaufender Begleitung, die nur in einer Zwischenstellung verschwindet. Ich unterlasse mich jeder weiteren Untersuchung über diese Einzelheiten, weil ich meine auf umfassendere Untersuchungen, die vorbereitet sind, nicht vorgreifen will.

Die Kassandra-Szene v. 1072 ff. zerfällt in einen melischen und einen jamb. Teil. Während jene uns nur mit den Anfängen, Ende und Zusammenhängenden Lieder finden in einer bestimmten Stadt enthält die Szene Vorgeschichte und Zukunft des bevorstehenden, Agamemnons Schicksal und den seinen. Die vorgreifende Erwähnung, daß jetzt der Chor die Vv. vernehmen, und zwischen ihnen 4 Anden liegen, 3 Partien, in denen Kass. abwechselnd 4 und 2 Vv. sprechen. Da mit Beginn Dimeter aber wieder Chor auf die ersten Stich nicht zu gehen. Diese Partien sind ungleich, bestehen aus 12, 10 und 14 Vv., und weiter gehen die Zahlen der einzelnen Reden nicht. Die letzte zerfällt genau gegenüber in 2, da der Chor nimmt mit einer Vv. einfällt, aus den Fugen. Sogar von der in solcher Partien waltenden Responsion müßte der Chor auch ganze Partien bringen oder den Gedanken an Responsion aufgeben. Um die Langsilbigkeit der Verse zu unterdrücken, nehmen wir wieder 2 offenbare vor, gewandte nach Paul gezogen zum Ende gezogen ist Umstellung.

In der 2. Rede der Kassandra beginnt v. 1264 ff:

τὸ δ' ἦρ' ἐφαπτὸς κατεγίνετ' ἔσω τάδε,
λουτρὰ σκύπους καὶ πατρὸς πρὸς δίκην σταγών;
οἶκος πρὸ φωτὸς τοῦδε φοινίαν βροτῶν.
ὀσμὴν ἔχει τις ἐδαφος πρόσω, ζεῦ δ' ἀν' ἕρκεα.
αὐλῶν τε δυσὸς ἔστι ἔφυ πλουτίζεται.

Hier weist Kass. ihren Aufenthalt den Mutterung. Aus unserer (entsprechenden Rede v. 1286 ff.) erhält sie sich selbst den Tod. Belegende 5 Vv. sind nach Inhalt in diesen drei Gruppen und obigen:

τί δῆτ' ἐγὼ κάτοικτος ὧδ' ἀναστένω,
ἐπεὶ τὸ πρῶτον εἶδον Τλίου πόλιν
πεπέρσαν ὡς ἔπραξαν, οἳ δ' ἔλον πόλιν
οὕτως ἀπωλλάχθησαν ὧν δίκην κρίσιν;

1290. ἰοὺ ἰοὺ κἀγὼ πλήσομαι τὸ κατδανεῖν.

Von diesen beiden Versen finden sich 2 abweichend voneinander verwandte Fassungen von 2+6 Vv. Da nun der vorhergehende Text der Ausgabe, die andere die Lücke des Verses und der Strophe. Dann beginnt mit dem Anfang der Rede v. 1256, der oben so hergestellt ist:

πάπαῖ (παπαῖ)
εἶδον τό(δ') ἕρκος πῦρ, ἁρέρχεται δ' ἐμοί.

Es verweise ferner über auf meine Ausgaben. Die andere fängt mit v. 1255 βωμοῦ πατέρων
κτέ an, ü. die von Herm. fortsetzende Umstellung von v. 1284 welches früher fortan 1290
stand, nachfolgend sich mir von diesen Seiten. Aufmerksam wie hinzu die 4 Schlüsse vv. so gestaltet
sich für v. 1256–1294 folgendes Schema:

3+6+5. 4+4. 3+6+5. 4.

Zwei entsprechende Gruppen von 14 Vv. eine Mittelgruppe von 8, eine Schlußgruppe von
4 Vv. Die Lücke Satzperiode schließen sich über die fg. 4 Vv. des Chorführers (1285–1288) an
5-beiden mit Umstellen eine andere Fassung von 4+4, deren Gegenpaar vier Schlüsse
brauchen konnen wurden. Innerlich kommt (1289–1312) ein Mittelglied von je 7 Vv. Kassan-
dras ü. je 7 der Chor, das sich wie man bei mehrmaligem Lesen fühlt in 3+4 ü. 3+4
Vv. zerlegt. In der mittleren Einheit eine starke dramatische Pause. Kass. schreibt gegen den Schluß
ü. wendet sich, von gleichem Gefühl ergriffen, wieder ab. Innerlich Lyr. der Chor der 8 Vv.
seinen 4!, τί δ' ἐοὶ κέκραγα; τίς δ' ἀπόστροφος φόβος; Das fg. Leben ist bemerkt in meiner Ausg.
so gewendet, daß der Chor die 4 Schlüsse spricht. Lyr. ü. Kass. mit den beiden Vv.

ἀλλ' ἦρος ὡς λάβ' ἀστέρων κυκνοῦσθ' ἑῴαν
Ἀχαιόγαρυος ἐς ποίαν ἀφίκεσθ' ἕδραν,

Die Fassung wonach eben wer sich ξένον finden, in den Text gesetzt. Diese auf anderen Gründen ge-
stützte Verbesserung bestätigt sich durch willkommene Form wie gewinnen stets fortwährend
14 Vv. die abwechselnd in 3+4 ü. 3+4 zerfallen.

Wir wenden uns nun zum letzten Teil der Szene, v. 1178 sqq. Kass. Zunächst in 2+6 Vv. ru,
durch eine Umstellung den Schein abweichen ü. mehrfach Lücken entfallen wurden. In 2+6
anderen Vv. (1186–1193) verfolgt sie das Wesen. Zuerst die Erinnyen, darauf Apollon im
Hause weilend. Innerlich folgt neue Strophe von 8 Vv. Sie sind oft in anderen Fassungen gestaltet.
In 4 Vv. fordert die Erinnyen in bewegtem Chore ihre Opfer. Geben ü. ein Rückblick auf ü.
coordinierten Schemas, wenn diese auch die Gruppierung zu geben, daß die Mittelgruppe lange,
ü. Einen gemeinen Lösungsversuch sei, oder sie zu widerlegen, indem er formelig bestehen,
daß wo von der so oben vorläufigen Umstellungen wir halten wollen können.

(ἐξ ὧν καὶ ἔστιν τὸ ἐνδέκατον ἀριθμὸν ἐξῆς. ἀλλ', ὡς μικρὸν ἔμπροσθεν ἐλέχθη, ἄλλως ἐπὶ τὸν ἀριθμὸν ἐλθεῖν).
Hermann Alexandrinus 2 Bd. 26 Jahre (1148–1201) [...] der Lehrer Aristarchs und der fünfte Hüter
(ὄγδοον πρὸς γενεὰς ἄγει ὁμοίως ἀφ' ἑαυτοῦ Ἡσιόδου Ἔργ. Ἡμ. 638) des Gedichtes nicht über-
schreiten mochte Dionysios, [...] Abschnitt Aristarchs der Verbindungen von Nomen und Verb zur
Erklärung dieser allgemein, [...] auf mich mit [...] Bollen, welche uns
F. Rhode (in seiner Breslauer Dissertat. von 1858, deren Titel ich nicht angeben kann) [1]
nicht einsehen gestattet hat, obsiegen zu auf gutem Wege war. Durch zwischen Vass. u.
den Chor alexandrinischen 12 Bd. (1202–1213) zufallen nicht in Zweifel, sondern auf einen
engen Kanal. Mehr als 4 Bände, von welchen wir die Rolle. der 4 Bände verschwundenen
Lange Jahre bedarf, der erste dem 2. u. der 2. dem 4. Jahrhundert. ist, mit dem Ab-
auf 100 100 beginnt eine neue Abschreibung - In 3+6 Bd. genügt die Kanal nur gerade
geschrieben, denn die Lust der Dichter des Theaters. Wir können diese Größe schon auf den
Leistung der 3. Abschreibung, welcher wir vollkommenen Gegenstand zu dieser Rolle bietet.
Jahr breite und wir weitaus Genügsamkeit von 5 Bd. hinzu, während sie 9 allein er-
scheinen. Weiter schwand man auf den weiten Kreis der Gesamtumgebung und einen
4+4 Bd. (1223–1238) wenn die Hälfte der ganzen Leistung. u. die Kinder der Klytaem. ge-
schrieben wurden. Die 3 letzten Bd. der Palmen (1239–1241) sind wieder in der Ehre gemäß-
bot u. Kleinsten sich an Ab. an: wiederum 3+6 Bd. bis endlich zum Festsetzen der
Grenze der fünfundzwanzigsten Band vollzogen:

KA: Ἀχαιῶν γενεὰς σὺ δ' ἔχεις ἑκάεργε φάεσσιν.
Λ0: Εὐβοίης, ἣ τάδε νῆσος, κοίλης ὀρέων.

Hermann (1247) schrieb der ersten Hälfte des vierten Jahrh. abermals ab. Es tritt eine bedeu-
tungsvolle Pause ein. Die folg. 4+4 allexandrinischen Bd. (1248–55) gehören zu dem
oben bes. genannten Abschnitt. Jetzt [...] der Namen der ganzen 154 Bd. überschau-
den Namen (1178–1320) nebeneinander vor Augen:

2+6. 2+6 . 4+4 . 3+3.3+3. | 2+6 . 4+4. 4+4. 3+6. || 4+4 . 3+6+5 . 4+4 . 3+6+5 . 4+4. | 3+4 . 3+4 . 3+4 . 3+4 ||

Die Namen zerfallen in 2 Hälften: die Abschreibung der alten Barbarossa des Jahrhunderts und der Abfall
[...] Ermordung abgeschnittenen Mordes des Königs, die Abschreibung des Todes der Palmen selbst und die ver-
[...] Kluft. Diese beiden Hälften wurden durch eine Pause von einander getrennt, in den Augen-
blick, wo der Abschreiber auf den [...] Grund geschlungen, der buchstabenhafte Text Augen. in Druck-
schrift, bestimmten Worten verändert ist. Die Abschreibung dieser Pause, [...] die anderen
[...] verschwunden ist, wie mir scheint, nicht der geringsten Gewinn, den wir aus dieser Unter-
suchung [...] Die Abschreiber, [...] Abschnitt in den 2. Hälfte des Jahrhunderts vor. [...]

[1] p. 127

Nr. 19 Lambergasse, sondern soll sie noch bestimmter von der Breth. als 8–10 Stell
soll noch deutlicher formuliert werden. Herr H.D. Müller Knopf stellte gegen H. Hermann zu besseren
Verständnis Nr. 19 nicht 12, sondern nicht 15 Choreuten.

Δὴ an s. Ullm. : Eum. Ψ. 21. 28.

Eum. 1 πεῶτον pro πεώτην positum est, ut haec sententia sit intellegenda: 'primum deorum invoco Gaeam'.

πεοσβεύω cf. v. 21.

2: ἐκ δὲ τῆς] ἐκ praepositio continuationem indicat, quae ex intimo pendet rerum connexu, quam contra μετὰ - quae vox in prosa oratione est usitatissima - consecutionem modo declarat, quae temporalis dicitur, sine ulla alia ratione.

3: τὸ μητρὸς — τοῦ χρωτὸν] τὸ μητρὸς ita intellegendum est, ut matris possessio - attamen cf. 206: τὰς πεοπόμπους - τὰς cf. 470 - nem quandam efferat universe, quae post verbis τοῦ χρωτὸν magis illustratur.

4 δὴ] δὴ hic primum innuitur, ἐκ-φλίσκει immittatur in, intruditur in causalem oder weil es die logische Folgerung aufhebt von selbst verständlich - Sept. 822: ὦ μεγάλη Ζεῦ καὶ πολιοῦχοι δαίμονες, οἵ δὴ Κάδμου τόνδε ἔναυε. -

9: λίμνην Δηλίαν τε χορεύει] adjectivum ad utrumque nomen est referendum.

17: ἔτικτεν δὲ νιν Ζεὺς ἐν δρυὸς κτίσσας φηγὸν] hic habemus objecta νιν et φηγὸν ut saepe apud Graecos - cf. Cho. 1059: Λοξίας δὲ προφητῶν ἐπιστατεῖ θεσπίων τῶνδε πατρὸς Διὸς ἐκ τε φάτιος ἣν ἔφυσε καὶ τελεῖ. Supp. 634: μὴ ποτε πνεύματος τᾶν Παλλαδίαν πόλιν τὰν ἀγορὰν ἔδαν κτίσας μάχλον Ἄρη. Ad constructionem cf. quoque 88: μὴ φόβος σε νικάτω φρένας. - ἔτικτεν sc. Φαντίνης

ἐν δρυὸς τίκτειν] dicitur simili verba, quae rem aliquam plenam esse vel abundantem genitivo jungunter.

Schol. 17. κτίσσας: ποιήσας. ἱστορεῖ δὲ τοῦτο Αἰσχύλος - cf. Pers. 228: ὡς πολλὰς Περσίδων μάταν ἐπέβας ἐκτίσσας ἢδ' ἀνάκτορους.

Inter κτίζειν et ποιεῖν hoc videtur discrimen intercedere, ut ποιήσας omnino agendi, faciendi habeat declarationem, κτίσσας autem vocabulo illud indicetur, quod agendo illo animus conservati, i.e. res fortasse vel quam adaptati fumus.

18: δεσπόσυνος] de vocabuli significatione vide Rossb. ad locum. -

19: Λοξίας] h.e. oracula dans, προφήτης a verbo λέγειν, dicere, unde ἔπος

24. 25. 26: ante v. 21 collocandi sunt, de quare v. Rossb. v. 21: ἐν λόγοις περισσεύεται cf. Cho. 612: ἄλλαν δὲ γᾶν ἐν λόγοις στορεῖν φοινίαν ἐπίσταμαι. -

24 δεξιὸς ἔστω] δεξιὸς loquendi ratio apud Aesch. legitima est, ubi ad novam proceditur orationis partem.

χῶρον] ἀγρὸν vere hoc modo differre videtur, ut illo verbo locus certus quidam, circumseptus declaretur, χῶρα autem omnino regio appelletur notione amplificata. Eadem ratione vocabula se habent ὦρος et ὄρος, κοῖλος ac κοίλη. Quamquam haud raro χῶρος eadem usurpatur significatione atque χώρα, quod dem in κοῖτος et κοίτη cadit, ἔρος et ἔρη, φόβος atque φόβη.

36: ὡς μήτε σωθῆν μήτε μ' ἀνιάσειν βάσιν | cognis modi loquendi ratio apud poetas tragicos saepius invenitur, ut in acc. c. inf. subjectum vel objectum in priore sententia (vel sequenti) subaudienda – cf. 9. 232: ἐγὼ δ' ἔπειτα τὸν ἐκπλεύσαντα τὴν τε σὴν εὐδοξίαν.

37: πολύκλειτα | Compositas nonnunquam simplicis vocis significatio primaria exstinguitur, ut hic non "pedum celeritas" sed modo celeritas intellegenda sit – cf. 78: πολύκλαυτος; 246: πολύδακρυς ἀνὴρ ἔσῃ; 196: πολυπόνου μονῆς –

36. σωθῆν | viri hoc loco apud Aesch. non invenitur – cf. Soph. El. 198 – adj. σωθής validum significat, robustum, quae vox una cum σωθῆν a radice Σω dicenda – ut habemus ϝω-κύν, ϝω-κύς, ϝώ-ς, σω-φροσύνη; sa-nus, sa-lus, sa-lvere.

ἀνιάσειν | h. e. celeriter movere veteres quod fieri non potest, a voce ἀίσσω ductum esse putabant, radix potius in voce Alt quaerenda, unde dicitur: Αἴ-σιν; ag-o, ag-ito, ac-tito. –

38: μὴ οὖν | cf. quae ad Engeri ed. v. 1261 adnotavimus

45: τῇδε | nulla subest causa, cur τῇδε scribatur pro τῇδε, quum formam habeamus antiqui instrumentalis, Dores autem eundem casum in α finiunt, cuius modi illa sunt ἄλλᾳ, ἔτιμεν, κοσμίᾳ, πάσᾳ, ἁδέᾳ pro ἄλλῃ, ἔτιμεν etc.

τεκνῶν | vide, quae ad Engeri Agam. gloss. adscripsimus.

v. 50 | Hartungius adscripsit haec:
"Der Schol. des cod. M. schreibt ἀλλ' οὐκ Ἀρτεμίδας ἀνὰς λέγω· ἔθος γὰρ ἀνὰς ἐν γεραιᾷ πτερωτὰς. Darüber hat man sich Manche geschlossen, dass derselbe einen Text vor sich gehabt habe, in dem der Name der Harpyien ἀρτεμίδες gelautet habe. Andere haben gemeint, es müsse noch mehr über jenen Namen gefabelt worden sein. Allein dieser Grund ist zur Genüge widerlegt in Γοργόνας τούτους ἀνὰς ὀνομάζειν vor Festsetzung verschiedener, wechselnder Harpyien. Dass Schol. ἀνὰς ἔθος ἐστὶ τοῖς ποιηταῖς καὶ Εὐριπίδης κτλ. Andere haben gemeint, es sei gar nichts über jenen gefabelt. Das ist aber kaum zu glauben, wenn man erwägt, die übrigen Scholien machen, z. B. τὸ δ' ἄλλον ἔθος φησί, ἀνὰς ἐν τῇ γεραιᾷ πτερωτὰς, ἀλλ' οὐκ ἀελλοπόδας, womit zusammenzuhalten ist Hesych. Ἀρπυίας, ἀελλοπόδας κύνας u. Et. M. Ἀρπυίας ἀνεμοφόρους – οἱ ἀελλοπόδαι δραὶ. Zweifelnd bekennt man sich zu dieser Ansicht, doch in Betreff der Lesart οὐκ Ἀρτεμίδας (cf. ἀρτάζω) gestanden haben müsse, weil sonst die Beziehung jener Namen auf die Sturmbewegung jener Ungeheuer, doch die Harpyien nicht genannt werden. Auf allen diesen Glauben wir nicht zu viel, wenn

wird dem verlorenen Vers also gelautet haben: οὐδ' ἐν κατασκόποισιν Ἀργείας κόρης, u. zunächst in sp. Verse ab, zumal neben ἤδη, überflüssige τοῦ und Verkürzung des Hyatus in γὰς verwandelt. Der Vers konnte um so leichter ausfallen, wenn er übereinstimmend mit dem vorangehenden endete. In dem andern Verse ist die Lesart der Codices ἔτι γὰρ ἤδη ζῶντος Φίνεως ὄντων φρενῶν, Elmsley ὄντων φρενῶν. Die Verbesserung des Scholl. Venetus Φίνεως ist nicht ohne Scharfsinn, so daß man kaum zweifeln kann, daß sie zum Verderbnis angenommen werden muß. Ich aber stehe nicht an, was der Schol. Venetus bemerkt u. der Sinn fordert, durch ἔτι γὰρ ἤδη ζῶντος Φίνεως γεγαῶτος ὄντων φρενῶν auszudrücken, indem die Lat. Worte ἔτι γὰρ ἤδη ζῶντος Φίνεως γεγαῶτος ὄντων φρενῶν ausdrücken, daß deshalb nicht den wiederkehrenden Sohn anerkannten."

Hague Hartungius hoc modo versum sanandum esse arbitratur:

οὐδ' ἐν κατασκόποισιν Ἀργείας κόρης
οὐδ' ἐν κατασκόποισιν Ἀργείας κόρης.
ἔτι γὰρ ἤδη ζῶντος Φίνεως γεγαῶτος
ὄντων φρενῶν.

v. 58: ἐδέδοκτο | vide quae Rossbachius de voce hac collegit in lectionibus suis. Item cadit in

v. 59: ἄναστ' | ubi eundem respicias.

v. 62: πεδόκοπος | praeter hunc locum bis in Agamemnone adhibitum est, semel in Choephoris — cf. Wellauer lex. Aesch. s. v.

v. 64 | Hartungius post v. 63 versus aliquot excidisse credit, quibus Orestes Apollinem adloquitur: semper fabularum scriptores statum ab initio earum, quae agunt, personarum nomina atque conditionem indicare: porro deum non potuisse longiore oratione auxilium suum atque opes promittere nisi antea precibus sit invocatus: precari Orestae, a quibus scena haec incipiat, eadem manu delente excidisse, qua etiam Choephoris oratio illa fabulam ingrediens, ad deos conversa, sit corrupta atque mancae effecta. Hague hoc modo Orestam loquentem inducit:

„Du, Du Apollon, wollst Deinen Schützling, hilf
Oresten, der vertrauend auf Deinen Götterwort,
Die Mutter schlug, den Vater rächend, u. gehetzt
Von diesem Unfluch, Deinem Schmerz gewordne Magd
Jetzt — so beschleich' sie mich! — Nun sind Du allein
Von Deinen Priestern noch bewährte gewonnen ist."

v. 76: Hartungius haec adnotavit:
Agam. 619: ἐξοπίσω μὲν γεγῶτα νόον πάλαι· wie gehen wir den Bedeutungen des Wortes im Griechischen im Gemeinen. Da wird gesagt vorgeschritten sein, Fortschritte machen, sich fortgebildet haben, sich mehr als in den früheren Zeiten (Theokr. V. 80). In der nämlichen Weise ist ἔμπαλιν νόον (d. i. νόον) ἐκπεπλοκότος zu verstehen: seinen Verstand abgewandt, ihre Besinnung ist hingegangen, so daß die Worte medium, nicht ut Tacitus, zu fassen ist. Und so hat auch der Schol. gedacht, indem er die Worte durch περὶ ἐναντίων φρονοῦντος erklärt. Der ist nicht verständig, giebt ein

forlèurung, die ich nicht verstehe: weshalb mag Wakefield dieses minder ungeschickte Wort [illegible] bore pacei."—

Talso vorem haec Passovius interpretatur a.o: Ich leihe oder schenke einer die [illegible] bind, Mäss, Lederzeug etc. leihe. Cf. Eur. Hipp. 157: ἐλπὶς βουλεύει μάτ.

cf. 242: ad :30: ἐγκλεῖν δαμεῖν βασάνῳ πρόσωπα βασάνῳ cf. 256: περὶ βασάνῳ πλησθείς

80: βεβῶσι | ex eadem fonte derivatur, unde βεβῶτος – MPorros – rad. MPI – morior

85: ἀπαντιφαίνῃ | ἀπὸ κοινοῦ

110: βάξῃ | genitivus vetus est cine jungenti vocali – ita ut pro βάκτος posit sit, eodem modo habemus ὀδάξ (r. δάκ – δάκνω) πῆξ (r. πηγ) alia.

114: ἐξαλύξας | a rad. 'alu' ruetum, unde ἀλύω, ἀλύσκω, ἀλύσσω, ἀλύω, ἀλύσκω, ἐξ ἀλύσκω – v. Rossbachium ad locum.

117: ἢ κατ' ὀφθαλμῶν | ex verbis ἐν, κατά, ἐλλός, οἴτω compositum, propri declaret: 'oculis perversis aliquid inspicere' tum irridere, despicere – v. Rossbach.

128: ἐκλιγαίνω | Rossbachio non a κλίς vore derendum videtur, sed potius a radic κλίς 'pernix' ut sit 'ad pernix vocare' in praepositione ἐκ inesse mo eam significationem, ut res illa omni in re fieri indicetur – Conferre pe tuus Latinorum de vincere vel enecare – 'die Kraft verderben, lähmen'.

150: καθυπάδων | καθυπάζω das proprie eum significat, qui equo vehens aliqu prosternit 'aliquem equo prosternere' quod verbum Bentleyo in fabul haec valde placuisse videtur, nam bis nostro loco excepto se offert. attam semper apud nostrum significatione trâlata adhibetur, ut idem de aparente ret, quod λάξ πατεῖν aliquem superare, vim in alqs. adhibere de significatione irrisionis vel superbiae. Ita legitur v. 731: ἐπὶ καθυπ ἓν σε περσεῦσιν νέος; 778: παλαιὸν πόρους καθυπάδουσι; fortasse ea verbi huius usurpati in memoria quaerenda est, quae belli pericli remanserit, cuius participem fuisse constat poëtam. Simili notione καθυπτιάσειν legitur apud Eur. Rhoen. 747.

160: ἀρχίου | ἀρχίος est ἀρχόνιος e carnifice indicat, publicum rerum capitalium vindicem.

163: κρατοῦντες | Verbum κρατεῖν regendi notionem habens, genitivo vel da jungitur, si idem significat quod 'in potestatem suam redigere vel potiri' accusativus sequitur. At genitivus denique aut accusativus adjiciuntur, immanente 'superandi, antecendi' declaratione. Nostro loco potiundi ha rem, qua propter opus est accusativo.

181: ἀφροπήμων | ἀφροπήμων, ων, ὁ dem significat, quod ἀφρῶν, ονος – Sept. 60. ἀφροπήμων ἀφρός.
209: κορπάσουν | γύρεας κριθῶν – cf. Sept. 480 (ed. Dind.). Eum. 890.
219: χαλᾶς | χαλᾶν transitiva notione "remittere" indicat, veluti βιόν, τόξα – Hom. Il. Lex. 6, h. 27, 12 –, ita τόξα dicuntur ἀγχαλάζουσα. – tum est demittere, solvere, vinculis liberare – τινὰ ἐκ δεσμῶν, Aeschl. Prom. 176. – amittere etiam significat vel abjicere, ut χαλᾶν τὴν ὀργήν; Ar. Vesp. 735; Intransitive si adhibetur, significat alicujus vel debilem fieri, vires debilitari – χαλᾶν τῆς ὀσφῦς "iram dimittere" – χαλᾶν τινι alicui obsequi, ignoscere χάδα τοῖς τοκεῦσιν "ignosce matri meae" ut est apud Eur. Hec. 407.
226: ἀλάστωρ | vox duas habet significatione, quarum altera hominem impurum [indicat] execrandum, qui facinus grave aliquod commisit, altera eum qui facinorum exstitit ultor, numen ultricem, vindicem.
247 f.: πεσὼν ἄτιμα καὶ στασιμώτατον ἐμπατήσεται |
249: χθονὸς γὰρ πᾶς πτοεῖται τρόπος | 252: κατάπτανον | part. aor. 2. verbi καταπτήσσω
260: δυόδικος – χρεών |

269: ἥκιον | verbi ἀκίδνημι aor. 2: ἤκιον.
272 sq.: φυγὰς γὰρ Ἅιδης ἐστὶν ἐνδίκως θεοῖς | ὀργὴ χθονός, δίκη τοιγάρτοι δι' πάντ' ἐκαστὴ ῥέζει.
287: οὐ | αὐτὴ γοῦν | γοῦν omnino eandem atque γε vim habet; attamen sententia, cui additur, saepius talis significatur, quae ex natura rerum atque necessitudine consecuta est quam rerum ordo atque natura postulabat ("natürliche folgerung") – ad quam notionem nonnunquam vis acuit irrisionis ut latine "minime" adhibetur, germanice "ja freilich" – quae propter germanicum "also" respondet. Rerumque earum vis consecutiva evanuit neque aliud quid remansit, nisi γε cum majore quadam vi atque declaratione Rudolph: "particulae οὖν post γε appositio fit hoc consilio, ut res, de qua agitur ex communi cognatarum rerum ratione in eum statum, in quo una est, traducta dicatur, unde saepe γοῦν per ironiam quandam dicitur animique exacerbationem". – (de Eumen. antich. p. 12)
280: βεσταί | βεστέον "dormire, obdormiscere" futurum tempus semper in ξω formet vadens, nunquam in σω.
297: ἐξέπλωσας κἀξέδρας βοήν | 293: κατάδεδαϊγμένην | Passovius: "cf. 418 ὕβρει δόμων ἐκπαιανίσας" ἄτᾳ δόμων ἐκπαιανίσας
ἄτᾳ = ad finem usque. Hartungius, qui γῆν in γῆς commutavit haec adnotavit: "κατάδεδαϊγμένη simul non Nereyde sine ἄτᾳ Halla Nisi κατὰ κοινοῦ γενόμενον. – Ob γῆς, dux ac nunc Jonuschung nach der Nacht Lucifer der Morgen bringt (κνέφους δὲ τοῦ ἐπὶ πρωΐᾳ ψυχος | πνοαὶ νιν ἐκ

Nemo putet, me velle, hanc lectionem meam probari: sed vide ne ad eam ducat ἀνδάνω, ἐνδάνω proprium, hanc ἐνδάνειν glossa Hesychii ἡδύνειν, ἡδύνω manifesta. Schol. Pind. καὶ ἡδύνουσιν. Vallas: „Ich, der ich von Lund am Skamander, wo ihm meine Gedichte vorzutragen, Barbigermalk sei.“ Krinagoras hoc versu ita Hart. expressit:

Ἑλλὰς ἐνδάνουσα βοᾷ σε πίνειν ἔλεφαντος,
Ἰλιακὸν μεθύων ἐκ Σκαμανδρο-Λύνδα βοᾶς, —

399: Ἀχαιῶν αἰνητὰς τε καὶ πρόφρονας] ‘Achaeorum duces atque principes’

404: ἐσχεδόθεν κλόνον δίεσθαι] ‘In Kurmyabrunn’ in Angio’ Hart.

409: βαίνειν τε τοὔμπαλιν τῶν ἐμπρόσθεν ξείνῳ] Of. 446.

417 ἔμμεν ἔπαλξιν] Hart. ἔναι formam apud tragicos confirmatam esse negat tum οἶκον γᾶς jam per se usitatum esse dicendi genus (ut Ἅιδαο ἔδος alia), minime adjecta egere praepositione, qua propter (Hesych. ἔδης, ὀστέος, ὁ ποιητής) ἔδας were restituta sibi videtur, veritque: Zusammen fügen [Fügen] wie im Fachwerkhaus?

419. γᾶς μὲν δή] 449: ἅλματος καλλιστεύειν σφαγὰς καλλιπάλκους]

457. ἐὸν ἐς οὖ Τρῳάδ' ἀπώλιν' Ἰλίου πόλιν ἔδηκας]

515. πίτνει δόμος] 528 sqq. πάντα μᾶλλον τὸ κρατοῦν θεὸς ὤπασεν]

539: βωμὸν ἱδρύσας δίκας κτλ.]

555 sqq. Imago de molestiis nautae perferendis petita est, cujus generis imprimis apud Athenienses plurimae occurrunt.

589: ἐν μὲν τόδ' ἦδη τῶν τεῶν πάλαισμάτων] Verbula ex palaestra non petita, cf. v. 590.

Supplices.

1. Ζεὺς ἀφίκτωρ idem qui Ζεὺς ἱκέσιος dicitur: ἀφίκτορες et supplices eum invocant et patronum, eadem fere precatione.

2. ἀπὸ προστομίων λιπτοψαμάθων Νείλου – προστόμιον alibi non invenitur, sed recte hic monente Herm. προστόμια dicere videtur quod Strom. 648 πρόσχωμα vocat, ubi βάπορum prius dixit Νείλου τοῖς αὐτῷ στόμασι καὶ προσχώμασι.

6. διαγλαΐσαι γνωθοῦσα pro κατάγνωθοῦσα

12. προσονομῶν 'malorum dispensens' i.e. referens.

17. ἐκὼν ἐξ ἐπαφῆς κἀξ ἐπιπνοίας Διός 'ex amatorio contactu' schol. interpretatur ἐξ ἐπιπνοίας ad v. 413. ἐξ ἐρωτικῆς διαθέσεως; πνεῖν vel ἐπιπνεῖν de amatoribus satis frequenter usurpatur. Eq. Ag. 1165: ἀλλ' ἦν παλαιστὴς κἀξ ἐροῦ πνέων φίλων. Plat. Symp. p. 181. C. οἱ ἐκ τοῦ ἐρωτὸς ἐπίπνοοι. Ban. Hippa. 563. de Venere: δεινὰ γὰρ πάντα γ' ἐπιπνεῖ.

22. ἐρασσοέπτοιοι κλάδοιοιν.

Aeschylos Prometheus

Clgam.

(Aeschylos Prometheus: Ueber einen Mantelüberwurf in sämmtlichen Reihen fast Prom. zu vergleichen. Die Furcht seiner Brüder, den Titanen, verschwunden, weil nur wenige, deshalb es zum Kampfe anfangen, um obsiegen zu können, und sich den Leib bingabenden, dessen vielen Prom. v. allab gebundenden Prinzipien nur sterben muss.)

v. 2. φρουρᾶς ἑτοίμας πρῶρος, ἐν κοιμῶμενος

3. στέγης Ἀτρειδῶν ἄγκαθεν

4. ἄστρων νυκτέρων ὀρπήγους

7. ἀντολάς τε πνοῶν

10. ἀλιόδιμος βάξις. 21. ὀφθαλμῶν πῦρ 28. ὀλοόφρων εὐφρόνων

32. τὰ δυσποτμώτατ' ἐξ ἐτοίμου πάσχοντα δήσομαι 33. τρὶς ἐξ βαλοῦσης τῆσδ' ἡμέρας γεννητορείας. 36. βοᾶν ἐπὶ γλώσσῃ σφάγας βάξεσκεν. 37. οἶκος - ἡ φυγὴν λάβοι, σαφέστατ' ἂν λέξειεν.

48. φύγαν ἐκ δημοῦ κλάζοντες ἄλης 50. ἐκπάγλοις ἄλγη παίδων

57. θάκοισι λεχρίοις. 52. πτερύγων ἐξερμοῦσιν ἠρεθισμένοι.

58. ἀστεροπήτους Ἐρινύς. 62. πολύανδρε γυνή dictur a poeta Helena.

61. ὦ πρόπαλλις. 64. ἴσθι δ' ὅπη νῦν ἔστι. 73. τῆς τότ' ἀρωγῆς ἀπολιμπάνεις.

82. ὄνας ἡμιφόρτους. 92. σύριγγι μίτου λαμπὰς ἀνίσχει.

106. ἀλκᾷ ἐνόρφνιος αἰών. 111. βασιλεὺς βασιλεῦσι 112. χεὶρ δορίπαλτος

126. πτανοῖσιν κυσὶ πατρός. 129. νυκτὸν τίκτουσα ἐνόρφνιον, οὐ δυσήνορα

144. μόσχοις ἐπ' ὀρνίθων ὀδίων οἴκους βασιλείους.

147. Ζεύς, ὅστις ποτ' ἐστίν, εἰ τόδ' αὐτῷ φίλον κεκλημένῳ, τοῦτό νιν προσεννέπω,

158. τελακτῆρος οἴήσεως τυχών. 159. Ζῆνα - σθενόκλια κλάζων

164. στάξει - πρὸ κηδείας. 172. ἐμπαίους τύχαις ὀνόμανεν

173. εἶτ' ἀπλοΐᾳ κναφαγεῖ βαρύνοντ' Ἀχαϊκὸς λεώς

176. παλιρρόθους ἐν Αὐλίδος τόπους 179. νεῶν τε καὶ πεδαίων ἁρμοῖς

192. μαίνων παθοτυποφράγοισιν ἐσθέοις πατρῴους χέρας

210. πρεπόλλια πάνων 211. κληδόνας πατρῴους 229. ἑβδόμῃ ἑκάστου

δυσήμερον ἐπ' ὄμματος βλέπει φιλοίκτῳ 224. περίπονά δ' ὡς ἐν γραφαῖς

226. πικρὸς φίλου τερετὸ πόνδυρον εὐπότμου παῖδα φίλως ἕτμα.

232. περαιτέρω.

238. δίκη γὰρ ἔστι φωτὸς ἀρχαιοῦ τὸν ὠμὸν

306. φυτάλμιον παίδων μέσοντες 307. ἐξ ἑλανδέου δέρης ἀποκόπτουσιν

16. Καὶ γὰρ Ἠλέκτραν δονῶ στίχων] cf. Hom. Il. 7, 192. δονέω νικήσων Ἔκτορα

23. ὀξύγηρα σὺν κόπῳ] 23. χοᾶν] Wecklein conj. χοὰς cf. 45.[1]

28. δόλον ὑπάρχων] 42. χάριν ἀχάριτον] Elmsley conj.

45. χοὰς χοάς]

47. τί γὰρ λύτρον πατρὸς αἵματος πέδοι] cf. Eum. 261. αἷμα σταγόνων χαμαὶ δυσαγκόμιστον, πάπαι. Cf. Cho. 66. 67.

51. παγκρατὴς νόσου βρύειν] βρύω apud Hom. cum dativo jungitur – Il. 17, 56. ἄγος ἀνδρὶ βρύει – tum genitivus quoque adjicitur – Soph. O. C. 16.

64. διαβὰς ἅλα] Weil: διανὺς ἅλα ‘Perlinea’ poena perdurat usque dum nostris satietate malorum finiat.

72. βαίνοντας τὸν χερομνῆ κύκλῳ] Weil. προβαίνοντες τὸν χερομνῆ τόνον καθαρσίους ἔλουσαν ἀν χάραν

80. ξὺν χερομνίοις] Weil. τὰ τῶν β. φ.

81. δακέων δ' ὑφ' ἁρμάτων]

82. σὺν' ἀντιδοῦναι] ἴσ' ἀντιδοῦναι – conj. Weil.

85. τῶνδ' οὐ πάρεστιν ἄθεσις] Wecklein hanc adnot.: “Quid dico” Sic proverbii Electrae deliberatio. ‘Quid dicam? Dicamne matri patris manes? An irato faciam? Neutrum audeo nec quid dicam habeo. An silentio potius rem peragam?’ Video ea quae quarto loco posui non posse sententiam locum obtinere.”

134. πρὸς ἀνάξομεν δόμους] Blomf. corr. πρὸς ἄνακτ' ἐς δόμους – recepit Weil.

145. ἐν μόχθοις] We. ἐν μόχθῳ

121-132. ἄναξον – πτῆμα μόνον] Solo fr. 35, 7 ed. Bergk. πολλοὺς δ' Ἅιδης πρόσθεν ἐς ἀνάκλιτον ἀνηγάγετο πρεσβύτας. –

Choëphori.

[1]) Weil: nisi tum inferias prosecutura planctu acerrimo. – νῦν πρόσωπα νῦν verbalem retinet, quippe quae non solum τὰ χοάς, sed etiam τὰ ὀξύχειρα ὀνὺ κόπῳ jungenda sit.